

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874**

37 (26.3.1874)



# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N<sup>o</sup> 37.

Donnerstag den 26. März

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. mit Krägerlohn, im Postbezirk vierteljährlich 54 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile 0.12 r. Raum 3 fr. Inserate erbittet man Eins zuvor bis höchstens 4 Uhr Vormittag.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\*\* Durlach, 24. März. Schulprüfung. Die Prüfung für die hiesige Volksschule ist für das laufende Jahr bereits festgesetzt und die dahin bezügliche Einladung an die Eltern der Schüler von Seite des Ortsschulraths ist erfolgt. Ob Viele oder nur Wenige der Einladung folgen werden? Wir wissen es nicht; allein die Erfahrung läßt leider den letztern Fall annehmen. Freilich hat eine Schulprüfung für Leute, die derselben nur aus Courtoisie beizohnen, einen ziemlich starken Geruch nach langer Weile an sich; nicht aber für Personen, die der Sache und der anwesenden Jugend ein warmes Interesse entgegenbringen. Und das sollte man doch bei denjenigen Eltern, deren eigene Kinder bei der Prüfung theilhaftig sind, mit vollem Recht voraussetzen dürfen. In öffentlichen Blättern — politischen sowohl, wie in Schulblättern — in Conferenzen und sonstigen Versammlungen weist man auf die Nothwendigkeit einer gediegenen Bildung und Erziehung der heranwachsenden Generation hin und ergreift allerlei Maßregeln zur Verwirklichung derselben, läßt aber bei den hierbei veranstalteten Rechnungsoperationen stets den Hauptfaktoren, das Haus, außer Acht. Und doch ist es eine so leicht erkennbare Wahrheit, daß die Schule nicht über solche Mittel verfügen kann, wodurch es ihr möglich würde, das Haus in jeder Beziehung ersetzen und die dort verursachten Erziehungsfehler wirkungslos, unschädlich machen zu können. Die Schule kann nimmermehr das ihr gesteckte Ziel erreichen, wofür sie nicht besser, als in neuerer Zeit zu geschehen pflegt, vom elterlichen Hause unterstützt wird. Wir wollen heute von den Hindernissen, welche von da her in gar vielen Fällen der Schule bereitet werden, heute nicht reden, obgleich sie bedeutungsvoll und folgenschwer genug sind, um in öffentlichen Blättern besprochen zu werden. Wenn es aber einerseits eine erfreuliche Erscheinung genannt werden darf, daß Staat und Gemeinden in gegenseitigem Wettstreit ihre volle Beachtung und Aufmerksamkeit dem Jugendunterricht und der Erziehung der Kinder schenken, so ist zu wünschen, daß das elterliche Haus, als dritter Faktor bei der Sache, sich derselben gegenüber nicht gleichgültig verhalte. Darf man aber aus mancher Erscheinung, die durch die Kinder in der Schule an den Tag tritt, auf ein von Seiten vieler Eltern noch immerhin warm empfundenen Interesse für die Schulanstalt schließen, so ist gewiß die Hoffnung berechtigt, es möchte dieses Interesse besonders auch bei den Schulprüfungen sich geltend machen. Das Anwohnen der Eltern der Schüler bei den Schulprüfungen kann für Haus und Schule von unberechenbarem Segen begleitet sein, und es sollte darum von diesem Rechte auch ein ausgedehnter Gebrauch gemacht werden. Möchten die Eltern unserer Schüler dies bezüglich der bereits angeordneten Schulprüfungen freundlichst berücksichtigen und sich zahlreich in den Schullokalen bei dem Examen ihrer Kinder einfinden! Alle sind geladen, möchten wenigstens Viele kommen!

§ Gröbzingen, 13. März. Auch in hiesiger Gemeinde wurde das Geburtsfest Sr. Maj. des Deutschen Kaisers in einer der Bedeutung dieses Tages würdigen Weise begangen. Am frühen Morgen verkündete Böllerschießen den Bewohnern den Anfang des vaterländischen Festes; um halb 10 Uhr vereinigten sich viele Einwohner auf dem Rathhause zum Zweck des Kirchganges; der Abend fand die Festtheilnehmer, unter denen sich die Ortsvorstände, das Eisenbahnbaupersonal,

der Militärverein u. befanden, im Gasthause zum Lamm bei einer geselligen Unterhaltung beisammen, wobei Herr Pfarrer Camerer kurz und bündig das Leben des hohen Gefeierten schilderte und schließlich ein Hoch auf denselben ausbrachte, in das die Versammelten stürmisch einstimmten.

### Deutsches Reich.

— Es liegt ein gewisses Etwas in der Berliner Atmosphäre, das schwer auf die Brust fällt. Was der Manteuffel ist der Grund davon? Da haben wir unwillkürlich niedergeschrieben, das zur Abwechslung wieder von Mund zu Mund läuft. Ja, der General-Feldmarschall v. Manteuffel soll — heißt es — Gouverneur von Berlin werden. Welche „Hoffnungen“ sich an diesen Namen knüpfen, haben wir erst nöthig zu erörtern. Wird doch der „Röln. Ztg.“ von dort aus geschrieben, daß man von allerhand Rathschlägen hört, die Manteuffel erteilt haben soll. Der „N. F. P.“ wird fogar mitgetheilt, der angehende Gouverneur gebe sich alle Mühe, an höchster Stelle, darzuthun, es sei jetzt Zeit, die Liberalen fallen zu lassen, auf die man sich nicht verlassen könne. Und wenn die „Kreuzzeitung“ schrieb: es heiße, wenn der Reichstag den § 1 des Militärgesetzes nicht bewillige, so solle er aufgelöst werden — könnte da nicht der Ursprung solcher Ausstreunungen in derselben Quelle vermuthet werden? Wir unsererseits erlauben uns alle diese Gerüchte eben für Gerüchte zu halten. Einestheils mehren sich ja die Hoffnungen auf ein Zustandekommen des Militärgesetzes, und dann — der Mann mit der eisernen Faust und dem eisernen Willen in der Wilhelmstraße geht ja glücklicherweise seiner Genesung entgegen und die Wünsche der „Kreuzzeitung“ dürften somit durchkreuzt werden.

— Der Prinz Wilhelm von Baden hat nunmehr seinen Platz im Reichstage wieder eingenommen und sich auch der deutschen Reichspartei, der er schon früher angehörte, wieder angeschlossen.

— Von den Sozial-Demokraten zu den Pfaffen ist bekanntlich nur ein kleiner Schritt. Der Gerichtshof in Metz, wieder anderer Weise pedantisch, keinen Sinn für vatikanische Poesie zeigend, bestrafte diejenigen 20 katholischen Geistlichen, welche die vollständige Verlesung des Hirtenbriefes des Bischofs von Nancy für zweckmäßig hielten, mit 14 Tagen Festungshaft — nicht zu verwechseln mit Fastungshaft, welche den Verlesern recht gesund gewesen wäre.

— Im Circus Salamonski in Berlin hat ein deutscher Ringer den stärksten französischen Athleten regelrecht zu Boden geworfen; er trat in einer Maske auf, um nicht erkannt zu werden, that also das Gute incognito. (Der Sieger soll ein Gardeoffizier sein.)

### Oesterreichische Monarchie.

— In Oesterreich hat sich die Scene binnen 24 Stunden verändert. In Transleithanien nämlich, wo seit einigen Wochen große Confusion herrschte, ist nach langen Mühen und Kämpfen endlich ein Ministerium à la Deak zu Stande gekommen. In Cisleithanien dagegen herrscht noch ziemliche Wirrnis. Erst wenn der Kaiser die confessionellen Gesetze sanktionirt haben wird, dann können die Kirchenfürsten „allerhand Motria“ treiben, wie und wo es ihnen beliebt. Vorläufig aber stehen noch die Eminenzen den Liberalen im Wege; doch wird es hoffentlich nicht lange dauern, da der constitutionelle Monarch Kaiser Franz Joseph sich jetzt mehr den Deutsch-Oesterreichischen Geschäften widmen zu können im Stande sein wird.



**Frankreich.**

— In Frankreich sieht es so nüchtern als nur möglich aus. Das Großjährigkeitsfest „Napoleon IV.“ ist ganz ohne Ruhestörung vorübergegangen — nicht eine Spur von Demonstration, die Polizei-Behörden in Paris hatten ihre großartigen Vorsichtsmaßregeln so ganz pour rien getroffen. Uebrigens hat die Regierung, mit Hilfe des Broglie'schen Mundwerks in der Nationalversammlung einen kleinen Sieg erfochten, darüber dürfen sich die Gambettaianer und Chislehurstianer nicht täuschen. Der Nachdruck, den der Minister des Innern auf die siebenjährige Herrschaft Mac Mahons legte, hat gewirkt — auf wie lange? — Es bestätigt sich also doch, was so entschieden dementirt wurde, daß nämlich Graf Andrassy und Fürst Gortschakoff an die im Auslande befindlichen diplomatischen Agenten ihrer betreffenden Staaten nicht identische Depeschen gerichtet haben, worin dieselben bevollmächtigt werden, gelegentlich Aufklärungen über die Bedeutung der Petersburger Entrevue zu geben. Der französische Minister des Aeußeren, Duc Decazes, hat diesbezügliche Erklärungen beider Cabinette bereits entgegengenommen.

**Spanien.**

Von Spanien lauten die Nachrichten sehr spärlich. Komisch liest sich die Bekanntmachung des Generalkapitans von Catalonien, worin es u. A. heißt: „Jene Niederlage muß, statt uns zu entmuthigen, im Gegentheil uns neuen Eifer einflößen u. c. Nach den bisher erlangten Resultaten der Republikaner dürften dieselben aus dem „Eifer“ nicht herauskommen.“

**Amerika.**

Die Befiegung der Modoc-Indianer hat nach dem Berichte des Kriegsministeriums 6 Millionen Dollars gekostet. Die Modocs zählten 40 Mann, kommen also den Onkel Sam auf 150,000 Dollars per Mann zu stehen.

**Schöffengerichts-Verhandlung.**

K [Durlach.] In der unter dem Vorsitz des Großh. Oberamtsrichters Gärtner und unter Beizug der beeidigten Schöffen Hrn. Jakob Friedrich Benz, Schmiedmeister von Gröbningen und Hrn. Anton Kast, Landwirth von Stupferich, sowie in Gegenwart des beeidigten Protokollführers Altnar Knäus am 16. März stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Franz Trunzer, verheiratheter Tagelöhner von Königsbach wurde wegen vorsächlicher Körperverletzung des Christian Großmüller von da, in eine Gefängnißstrafe von 5 Wochen, sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und des Urtheilsvollzugs verurtheilt. 2) Christoph Mall, lediger Maurer von Söllingen, wurde der vorsächlichen Körperverletzung des Samuel Weiß von Söllingen für schuldig erkannt, und deshalb, unter Anrechnung der bereits erstandenen Untersuchungsverhafs, in eine weitere Gefängnißstrafe von 10 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und des Urtheilsvollzugs verurtheilt.

**N. L. Der Haidehof.**

(Fortsetzung.)

Franz und der andere Offizier ließen nicht lange auf sich warten. Sie hoben den Leblosen von der Erde empor, und brachten ihn so behutsam, als es nur möglich war, aus der Schemme in's Haus. Schon mitten auf dem Hofe kamen ihnen Anna und die Bäuerin entgegen.

„Ist Alles geschehen, was ich angeordnet habe?“ fragte Faber die beiden Frauen, welche den Verwundeten mit Blicken des innigsten Mitgeföhls betrachteten.

Anna bejahte.

„Aber es ist noch kalt oben im großen Zimmer,“ jügte sie hinzu.

„So mag er so lange im Wohnzimmer bleiben, bis es droben warm genug ist,“ entschied Faber, ohne sich zu bedenken. „Aber wo bleibt denn der Fabian, der Hexenmeister? — Hat er etwa Furcht?“

„Furcht? Wie könnt Ihr das von mir glauben?“ ließ sich eine jagende Stimme an seiner Seite vernehmen. Es war der Schulmeister, den die Angst aus dem Hause getrieben

hatte. „Aber sagt mir doch um Gotteswillen, Haidebauer, was hat es denn eigentlich gegeben?“

„Ihr sollt alles erfahren, sobald wir unter Dach und Fach sind,“ antwortete Faber, „aber fragt jetzt nicht lange, sondern öffnet die Thür zur Wohnstube.“

An allen Gliedern zitternd folgte der Schulmeister der erhaltenen Weisung. Der verwundete Offizier wurde in das behaglich warme Zimmer getragen und hier auf ein in aller Eile mit Bettkissen hergerichteter Lager gelegt. Die beiden Frauen ließen es sich nicht nehmen, dem Verwundeten die weichsten Kissen unter das Haupt zu schieben, damit ihm seine Kopfwunde weniger Schmerz bereite und der Blutverlust geringer würde.

„Ihr seid ja auch so eine Art von Quacksalber, Schulmeister,“ wandte sich der Haidebauer, nachdem der noch immer bewußtlose Jüngling so weich, als es sich nur thun ließ, gebettet war, „tretet herzu und gebt Euren Rath, was sich dabei machen läßt.“

Fabian Stuhr hatte indessen seinen ganzen Muth wiedergefunden. Der eine der beiden Fremdlinge war ja unfähig, auch nur die Hand zu rühren und von dem Anderen war auch nichts zu befürchten. Im Nothfall waren es ja vier starke Männer gegen einen einzigen, welcher dazu noch unbewaffnet war, denn derselbe hatte seinen Degen schon in der Scheune abgelegt. Er kam also mit dem sichern Bewußtsein, von keiner Gefahr bedroht zu werden, näher und trat an das Lager des bewußtlosen Offiziers, dessen Brust unruhig arbeitete, als ruhe eine schwere Last darauf.

„Sagt mir, ich beschwöre Euch, mein Herr, wie sieht es mit meinem armen Freunde?“ so sprach der Kamerad des Verwundeten ihn an. „Ist das Schlimmste zu befürchten?“

Fabian hatte sich in seinen Ruhestunden vielfach mit der Arzneikunde beschäftigt. Dieselbe war seit Jahren, neben der Politik, sein Lieblingsstudium gewesen und obgleich es ihm an tieferer Kenntniß und besonders an Erfahrung fehlte, so war er doch in die Elementarlehre der Heilkunde genügend eingeweiht, um sich wenigstens das Ansehen zu geben, als könne er die Schmerzen des Verwundeten lindern.

„Es ist allerdings eine gefährliche Wunde,“ sagte er mit höchst wichtiger Miene, „aber sie hat keine bedeutende Ader verletzt. Gelingt es uns, das Ausströmen des Blutes zu verhindern, so ist die Gefahr abgewendet.“

Der Kopf des jungen Offiziers wurde nach seiner Anordnung mit nassen Tüchern umwunden, nachdem er die Wunde vorher reingewaschen hatte. So behutsam er auch dabei zu Werke gegangen war, so schien doch der Gegenstand seiner ärztlichen Sorgfalt unter seinen Händen arge Schmerzen zu leiden, denn er zuckte mehrere Male zusammen und erwachte aus seiner bisher starren Bewußtlosigkeit. Er öffnete die Augen und sah mit irren Blicken in der Stube umher. Als er das ihm fremde Gesicht des Schulmeisters erblickte, welcher sich über ihn gebeugt hatte, versuchte er sich aufzurichten, aber er war zu sehr erschöpft von dem starken Blutverlust und kaum berührten die nassen Tücher sein Antlitz, als er ohnmächtig in die Kissen zurückfiel. Das Blut strömte schwächer aus der Wunde.

„So, jetzt ist er gerettet,“ sagte Fabian mit der Geberde befriedigten Stolzes. Nach seiner Meinung waren es natürlich seine weisen Anordnungen, welche dies Wunder bewirkt hatten, in Wahrheit aber war es die veränderte warme Temperatur, welche diese Wirkung verursachte.

Die Anwesenden überzeugten sich, daß die Wunde aufgehört zu bluten. Die Athemzüge des jungen Offiziers wurden ruhiger und regelmäßiger und es schien, als habe sich ein erquickender Schlummer seiner bemächtigt.

„Nun, mein Herr Offizier, ich denke, wir haben nichts Schlimmes mehr zu befürchten,“ sprach der Haidebauer zu seinem zweiten Gast, welcher mit fieberhafter Aufmerksamkeit den Bewegungen des Schulmeisters gefolgt war und jetzt leichtert aufathmete, als er die günstige Veränderung in dem Zustande seines Freundes gewahrte.

„Wollte Gott, Ihr sprecht die Wahrheit,“ erwiderte er. „Er ist gerettet, sag' ich Euch,“ flüsterte der Schulmeister, stolz auf den errungenen Triumph. (Fortf. f.)



### Nutzholz-Versteigerung.

Die Versteigerung von etwa 110 Eichen-, Pappeln-, Erlen- und Eichenstämmen, bei Klein-Rüppurr u. Gottesau lagernd, größtentheils zu Sägholz geeignet, wird mit dem Abfallholz nächsten

**Freitag den 27. d. M.,**

Nachmittags 2 Uhr,

im Hirsch zu Klein-Rüppurr stattfinden. Näheres bei Güteraufseher Baust in Klein-Rüppurr.

Karlsruhe, 19. März 1874.

Großh. Domänenverwaltung.

### Holz-Versteigerungen.

Aus hiesigen Domänenwaldungen Rappensbusch u. Steinig werden nachbenannte Sortimente mit Borgfristbewilligung bis 1. Oktober l. J. öffentlich versteigert

**Samstag den 28. März l. J.:**

101 Stere buchenes, 4 Stere eichenes, 313 Stere forlenes Scheitholz, 72 Stere buchenes Prügelholz, 207 Stere forlenes und gemischtes Stockholz, 32 Stere Hauspäne und 3 Loose Schlagraum.

**Dienstag den 31. März l. J.:**

172 Stere buchenes, 12 Stere eichenes Prügelholz, 102 Stere gemischtes Stockholz, 15 Stere Hauspäne, 2000 Stück buchene, 2200 Stück eichene, 3650 Stück forlene Wellen und 1 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft am 25., 28. und 31. März jeweils Vormittags 9 Uhr auf dem Langensteinbacher-Wilferdinger Vicinalweg beim Eichbusch.

**Mittwoch den 1. April l. J.:**

1 Holländer-Eiche, 466 Festmeter; 3 Eichen-Nutzholzstämmen, 1 Forlenbaumstamm, 550 Stück buchene Wagnerstangen, 2 Stere buchenes Scheitholz, 11 Stere eichenes Scheitholz und Prügelholz, 2 Stere gemischtes Stockholz, 1 Stere Hauspäne und 7650 Stück buchene und gemischte Wellen.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr auf dem Kleinsteinbacher Weg bei der Schafbrücke.

Bei ungünstiger Witterung finden die Versteigerungen an den benannten Tagen jeweils Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhause statt.

Langensteinbach, 21. März 1874.

Großh. Bezirksforstei.  
Seidel.

### Bergebung von Maurerarbeit.

Die bei Fortsetzung der Einfriedigungsmauer an dem grundherrlich von St. Andre'schen Schlossgarten zu Königsbach vorkommende Maurerarbeit im Vorschlage von 946 fl. 43 fr. wird im Commissionswege vergeben.

Bedingungen und Kostenberechnung liegen bei dem Unterzeichneten auf und werden schriftliche Angebote hierauf bis zum Montag den 31. d. M. angenommen. Durlach, 20. März 1874.

Altfelix, Werkmeister.

**Mäler,** 30 Mth. im Rappeneier, verkauft  
Maurer Zipper's Wittve,  
Mühlstraße 5.

## Privatsparkasse Berghausen.

### Uebersicht

über

den Stand der Gesellschaft am 1. Januar 1874  
als Rechenschaftsbericht.

#### A. Einnahme:

1) Kassenvorrath	561 fl. 47 fr.
2) Rückstände	— fl. — fr.
3) Einlagen der Mitglieder	2974 fl. 35 fr.
Zinsengutschrift derselben	251 fl. 57 fr.
4) Eintrittsgelder	2 fl. 6 fr.
5) Zinsen aus Aktivkapitalen	397 fl. 5 fr.
6) Heimbezahlte Kapitalien	284 fl. — fr.
7) Sonstige Einnahmen	— fl. — fr.
<b>Ganze Einnahme</b>	<b>4471 fl. 30 fr.</b>

#### B. Ausgabe:

8) Zurückbezahlte Einlagen der Mitglieder	967 fl. 16 fr.
sammt Zinsen	251 fl. 57 fr.
Zinsengutschrift derselben	1219 fl. 13 fr.
9) Verwaltungskosten	33 fl. 37 fr.
10) Angelegte Kapitalien	2626 fl. — fr.
11) Sonstige Ausgaben	— fl. — fr.
<b>Ganze Ausgabe</b>	<b>3878 fl. 50 fr.</b>

somit Kassenvorrath 592 fl. 40 fr.

#### A. Vermögensstand:

1) Kassenvorrath	592 fl. 40 fr.
2) Ausstehende Kapitalien	9446 fl. — fr.
3) Zinsraten	62 fl. 30 fr.
4) Inventariensätze	18 fl. 6 fr.
<b>Summa</b>	<b>10,119 fl. 16 fr.</b>

#### B. Schulden:

Sparguthaben der Mitglieder am 1. Jan. 1874	9664 fl. 9 fr.
Mithin reines Vermögen	455 fl. 7 fr.
Nach der vorhergehenden Rechnung hat solches betragen	339 fl. 21 fr.
Somit vermehrt um	115 fl. 46 fr.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 111, somit 1 mehr als im vorhergehenden Jahre.

Berghausen, den 20. März 1874.

Die Sparkasse-Kommission:

Samprecht, Bürgermeister.

### Herstellung von Straßen-Pflaster und Lieferung von Steinhauer-Arbeiten.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt **Dienstag den 31. März d. J.,** Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung:

- I. Die Herstellung von 700 Quadrat-Metern halbhauern Pflasters.
- II. Die Lieferung folgender Steinhauer-Arbeiten:
  - a. 150 laufende Meter Bordsteine,
  - b. 21 Quadratmeter Plattenbelege,
  - c. 15 Quadratmeter Sockelplatten,
  - d. 5 laufende Meter Kanalsteine.

Die Bedingungen können inzwischen bei Stadtbauaufseher Fuchs dahier eingesehen werden.

Durlach, 20. März 1874.

Der Gemeinderath.

F. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

**Mäler,** 3 Viertel im Bergfeld, sind  
sogleich zu verpachten; zu er-  
fragen Leopoldstraße 2, Durlach.

### Bau- und Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] Heute, Donnerstag, Vormittags 8 Uhr, werden beim Rathhause dahier eine größere Parthie altes gesundes Bau- und Brennholz, sowie Back- und Mauersteine gegen Baarzahlung versteigert.

Ein grau und weiß gefleckter Hund, Leonberger Rasse, mit einem mit Messing beschlagenem Lederhalsband ist entlaufen, man bittet denselben gegen gute Belohnung in der Stärkfabrik in Durlach abzuliefern. Vor Ankauf wird gewarnt.

### Schuhmacher-

### Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Bürsche kann bei mir in die Lehre aufgenommen werden.

A. Enzmann.

**Garten,** 6 1/2 Rthn. altes Maas  
neben Karl Blum's Wittve und Bäcker  
Reinhardt, sind auf 5 Jahre zu ver-  
pachten durch W. Venttenmüller.



**Langensteinbach.**

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Die bei Erbauung eines Schulhauses dahier vorkommenden Bauarbeiten werden im Wege schriftlicher Soumissionsangebote im Einzelu in Accord gegeben.

Der Kostenschlag beträgt für

- 1) Maurerarbeit . . . 12,325 fl. 52 fr.
- 2) rothe Steinhauearbeit 1,548 fl. 10 fr.
- 3) weiße (gelbliche) Steinhauearbeit . . . 1,135 fl. 39 fr.
- 4) Zimmerarbeit . . . 3,319 fl. 32 fr.
- 5) Schreinerarbeit . . . 2,333 fl. 11 fr.
- 6) Glaserarbeit . . . 816 fl. 58 fr.
- 7) Schlosserarbeit . . . 998 fl. 28 fr.
- 8) Blechnerarbeit . . . 565 fl. 50 fr.
- 9) Läncherarbeit . . . 629 fl. 13 fr.

Angebote hierauf sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis zum

**Montag den 30. d. M.,**

Nachmittags 2 Uhr,

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Später eintommende Angebote bleiben unberücksichtigt.

Nähere Auskunft kann inzwischen bei Bezirks-Bautechniker Herrn Werkmeister Altseitz in Durlach erhoben werden.

Planzeichnungen und Kostenberechnung liegen inzwischen auf dem Rathhause da hier zur Einsicht auf.

Langensteinbach, 20. März 1874.

Der Gemeinderath.

Schmidt, Bürgermeister.

vdt. Riedt, Rathschreiber.

**Militär-Verein Durlach.**

**Sonntag den 29. d. M.,** Nachmittags halb 2 Uhr, findet im „Rebstock“ eine Monats-Versammlung statt.

Tagesordnung:

- 1) Einzug der Beiträge pro März und April,
- 2) Besprechung der Statuten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

**Dankfagung.**

Für das von Seiten unseres Ehrenmitgliedes, Herrn Oberamtman Jaegerschmid, der Vereinstasse überwiesene Geschenk — 10 Gulden — fühlen wir uns zu einer öffentlichen Dankfagung verpflichtet.

Der Vorstand des Militär-Vereins Durlach:

Fr. Wagner.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein braver junger Mensch, welcher Lust hat das Schmiedhandwerk zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Schmiedmeister J. F. Benz in Grödingen.

**Sektartoffeln** sind zu verkaufen Hauptstraße Nr. 1.

**Erbsen & Sektartoffeln,** rothe und gelbe, verkauft alt Joh. Ceder, Rappensstraße 9.

**Wohnungs-Gesuch.**

Eine kleinere Wohnung von 2-3 Zimmern nebst Zugehör wird sogleich oder bis Ostern dahier zu miethen gesucht; Anerbieten wollen bei der Expedition d. Bl. gemacht werden.

**Die Abfuhr unserer Backsteine von der Ziegelei bei Durlach suchen wir einigen tüchtigen Fuhrleuten in Accord zu übergeben.**

Angebote wollen auf unserem Bureau im vormalig Langenstein'schen Garten gemacht werden.

**Rheinische Baugesellschaft  
Karlsruhe.**

Für die



**Emmendinger Naturbleiche**

nehme ich auch dieses Jahr wieder Tuch, Garn und Faden zum Bleichen an

**Julius Loeffel in Durlach.**

**Strohstuhlflechterinnen**

gesucht bei (D. F. 3874.)

**J. M. Reinhardt,  
Stuhlfabrik Mainz.**

**Versteigerung.**

[Langensteinbach.] In Folge richterlicher Verfügung wird auf dem Rathhause zu Langensteinbach am

**Donnerstag, 26. März,**

Vormittags 9 Uhr,

ein zweispänniger Wagen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu etwaige Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 10. März 1874.

Maus, Gerichtsvollzieher.

Heute und morgen

**Eierwecke**

bei Bäcker Siegrist.

**Zu verkaufen:**

Handtücher, Servietten, Frauen-Unterhosen, 1 Bett, Cylinder- und Spindeluhren

Königsstraße 2, Durlach.

**Gaie,** eine trächtige, ist zu verkaufen Jägerstraße 5.

**Kanapee,** ein noch gut erhaltenes, oder ein Gestell wird zu kaufen gesucht; von wem, sagt die Exped. dieses Blattes.

**Im Bügeln,**

sowohl in als auch außer dem Hause, empfiehlt sich

**Julie Schleich,**

wohnhaft bei Wilhelm Barthlott, Kelterstraße 39.

**Welschforngries**

ist wieder zu haben u. kostet das Pfund von heute an 6 Kr. bei

**F. Kindler.**

**Empfehlung.**

[Durlach.] Mein frisch assortirtes Lager von Herren-, Damen- und Kinderstiefeln in Zeug, Kid, Kalb- und Chagrinfleder; Morgenschuhen und Pantoffeln von der Wiener Aktien-Gesellschaft für Schuhwaaren-Fabrikation empfehle hiermit unter Zusicherung billigster gestellter Preise zur geneigten Abnahme.

**Friedr. Blum.**

G. A. W. Maier's

**weißer Brust-Syrup.**

Ein vorzügliches Genuß- und Hausmittel,

seiner außerordentlich günstigen Erfolge wegen seit 19 Jahren in hoher Gunst des P. T. Publikums; prämiirt in Paris 1867, ist nach wie vor, nur echt vorrätzig in Durlach bei F. W. Stengel.

**Anwalt Dr. Horn**

Karlsruhe, Adlerstraße 23a.

**Sektartoffeln,** frühe gelbe, sind zu haben bei alt Joh. Forstner vor dem Baslerthor.

**Dung,** einige Wagen, verkauft A. Dumas, Bäcker.

**Scheuer zu verpachten,**

in der Jägerstraße. Näheres zu erfragen bei Joh. Schumler, Zimmermeister.

Am verflossenen Montag zwischen 3 und 4 Uhr ist im Gasthaus zur „Blume“ dahier ein Stachspaten entwendet worden. Der jetzige Besitzer wird aufgefordert, denselben bei der Expedition d. Bl. zurückzugeben, widrigenfalls man gerichtlich auftreten wird.

**Standesbuchs-Auszüge  
der Stadtgemeinde Durlach.**

**Gestorbene:**  
23. März: Lisette Schweidhart, ledige Försters- tochter, 78 Jahre alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Dups in Durlach